

als Grundstütze des gesamten Gehäuses dient, durch Schrauben fest verbunden und muss das Gehäuse in seinen einzelnen Teilen sozusagen um das Werk herum angesetzt werden. Dabei ist der ganze Aufbau rein architektonisch gehalten, nichts ist ausser Verhältnis; es baut und gliedert sich so auf- und aneinander, dass man behaupten kann, das Werk dieser beiden Meister steht einzig da.

Die Vermittelung vom Gehwerk zu den 8 verschiedenen Werken in den Türen und nach dem als Bekrönung angebrachten Himmelsglobus ist dem Zeigerwerk übertragen, welches zunächst an dem kleinen, in der Mitte der Höhe angebrachten Zifferblatt die Viertelstunden und Minuten anzeigen muss und den Wochenkalender (Montag, Dienstag u. s. w.) betätigen; sodann geht sein Eingriff in das Werk der unteren Türe, dem Stundenwerk, über, und teilt durch das grosse Stundenrad dem unter dem Uhrwerke horizontal liegenden Vermittlungswerke die Bewegung mit, welche alsdann auf die anderen 7 Türwerke durch verschiedene Eingriffe, deren Räder und Wellen in den vier Ecken des Gehäuses nach aufwärts gelagert sind, übertragen und so die Umlaufzeit der einzelnen Werke in der ihnen zugehörigen Art geregelt wird. Das Zifferblatt des Stundenwerkes ist in zweimal zwölf Stunden geteilt und durch römische Zahlen markiert, zwischen diesen Zahlen ist durch Punkte die halbe Stunde angezeigt und am inneren Rande dieses Ziffernkreises ist Vierminuten-Teilung angebracht. Der über das Zifferblatt hinweggehende Stahlzeiger ist bestimmt, uns mit seinem längeren Teile die Zeit und mit seinem hinteren Teile den jeweiligen Datum anzugeben. Der Kalender selbst bewegt sich im Stundenring und zeigt Monatsnamen, Datum und verschiedene kirchliche Wochentagsnamen. Nach der Mitte zu ist dieser Kalender durchbrochen und befinden sich Zeiger in verschiedenen Krümmungen, welche auf einer Himmelskarte in Silber, den jeweiligen Stand einzelner Sterne angeben sollen. Diese Karte ist leider nicht fertig ausgeführt und das einzige an diesem Kunstwerk unvollendet gebliebene.

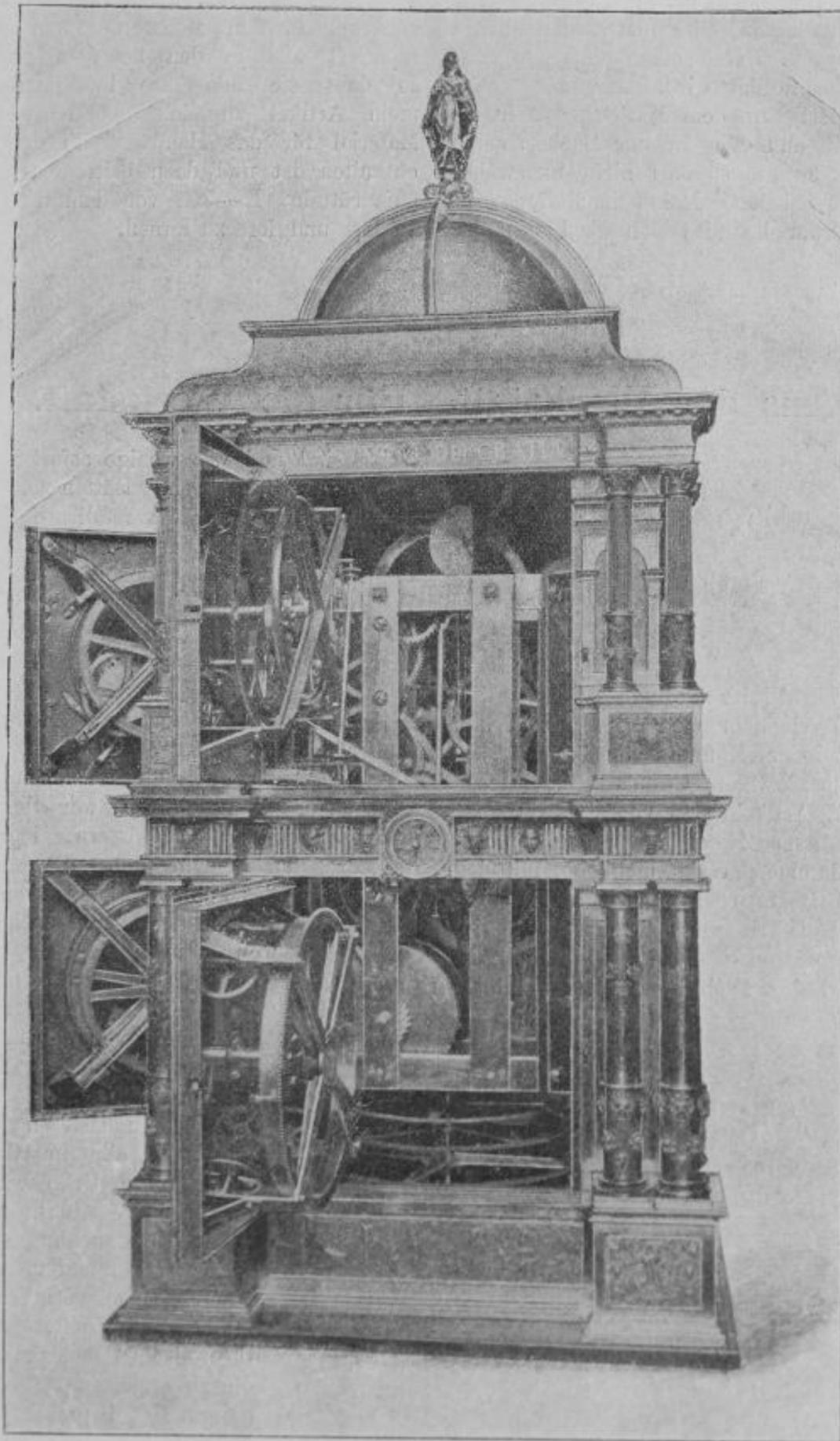
Im oberen Teile, über dem eben erwähnten Stundenwerk,

befindet sich das Zifferblatt für den Planeten „Mars“, an der linken Seite oben das Zifferblatt für „Venus“ und unten dasselbe für „Merkur“, während rechts oben „Saturn“ und unten „Jupiter“ angeordnet sind. Sämtliche dazugehörigen Zeiger zeigen auf den Blättern die Umdrehung der einzelnen Planeten um sich selbst als auch die um die Sonne an. Während die drei erstgenannten zu den nahen Planeten gehören, werden die beiden letztgenannten zu den grossen bez. weiten Planeten gerechnet. „Jupiter“ ist 1300 mal so gross als unsere Erde und seine Reise um die Sonne dauert fast zwölf von unseren Jahren, während der Saturn nur 750 mal so gross wie die Erde ist und 30 Jahre gebraucht, um seine ungeheure Bahn um die Sonne zu vollenden. Auf der Rückseite der Uhr befindet sich oben ein Zifferblatt, welches im innern Teile die Tag- und Nachtlänge durch Verschieben einer silbernen Platte über eine blaue Stahlplatte zur Ansicht bringt, während ein Stahlzeiger die Zeit auf einem in zweimal 12 Stunden geteilten Ring, der mit Fünfminuten-Teilung versehen ist, angibt. Um diesen Ring ist ein weiterer sogenannter Hundertjahrring mit dem dazu gehörenden Zeiger, rechts unten bei der Zahl VIII stehend, angebracht und um diesen herum sieht man einen Kalender mit dem jeweiligen Datum, Wochentags- und Monatsnamen mit seinem Zeiger angebracht, während das ganze mit einer Ostertabelle umgeben ist.

Das untere Blatt zeigt uns die Sonnengöttin, wie sie den Mond beleuchtet und bringt die Umdrehungs- und Umlaufzeit des Mondes um die Erde mit einer rechts unten sichtbaren Vorführung der Ansicht

des Mondes in seinen einzelnen Stadien, „erstes Viertel“ u. s. w., zu Gesicht.

Der oben befindliche Himmelsglobus wird direkt vom Zeigerwerk aus angetrieben und ist schräg nach hinten gelagert, er dreht sich um sich selbst und gibt an einem in zweimal zwölf Stunden geteilten Zifferblattring mittelst eines Stahlzeigers seine Umdrehung und somit die Zeit an. Am Aequator ist ein verschiebbarer Zeigerring angebracht,



Die astronomische Kunstuhr im königl. Museum zu Dresden (4 Türen geöffnet).